**Deutsch Jgst. 9 Schulj. 2017/2018 4. Klausur / Vergleichsarbeit NAME:**

**Thema: Gedichtanalyse \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**

**Joseph von Eichendorff: Frühlingsnacht (1837)**

**BEWERTUNGSKRITERIEN**

**a) inhaltliche Leistung**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Die Schülerin / Der Schüler** | **max.** | **err.** |
| …verfasst einen Themasatz mit allen Daten des Textes (Titel, Autor, Textsorte, Entstehungsjahr) und benennt als Thema z. B. die erhebende Wirkung der sich entwickelnden Natur (im beginnenden Frühjahr) auf das lyrische Ich (oder: auf das der Natur zugewandte Individuum) | 4 |  |
| …verfasst eine „Inhaltsangabe“, etwa, indem er/sie die inhaltlichen Fokussierungen der drei Gedichtteile benennt, z.B.: (1) die Wahrnehmung der erwachenden Natur (Fauna/Flora) im Frühling, (2) die Wirkung der damit verbundenen Phänomene auf das empfindende Individuum (oder: das lyrische Ich), (3) die in diesem Zusammenhang erfahrene universelle Lebendigkeit der Natur und die damit verbundene Glückserfüllung (evtl. mit der Ergänzung: …die einen Brückenschlag zum eigenen Ich erlaubt und die Erfüllung von dessen Liebeswünschen erahnen lässt). (6) | 5 |  |
| …formuliert mindestens drei intentionale Aspekte, z. B. in Bezug auf die im Kontext des beginnenden Frühlings erfahrene Verwobenheit von Flora und Fauna; die aus dieser Erfahrung hervorgehende, komplexe Wirkung auf die Gefühlslage des lyrischen Ichs; die schließlich in diesem Kontext empfundene annähernde Einheit der Natur, in die sich das lyrische Ich selbst eingebunden fühlt und angesichts der es die Gewissheit eines erfüllten Liebesglücks verspürt (oder erahnt).  *Andere, vergleichbar sachgerechte und plausibel begründete Aspekte können angeführt werden und die obigen Aspekte (zumindest teilweise) ersetzen.* | 7 |  |
| …erfasst die Form des Gedichtes: drei Strophen mit jeweils vier Versen, wobei jede Strophe einen abgeschlossenen Kreuzreim aufweist (abab – cdcd – efef) (evtl.: unreiner Reim zwischen dem 2. und 4. Vers); durchgängig vierhebige Trochäen, abwechselnd starke und schwache Kadenzen (korrespondierend mit dem Reimschema) | 7 |  |
| …erfasst in Bezug auf die erste Strophe     * insgesamt: die Betrachtung von erwachender Fauna und Flora (in der Nacht) * die auditive Wahrnehmung der Fauna (hier: der „Wandervögel“, V. 2) in der Nacht als Indiz für den beginnenden Frühling * die daraus im 2. Teil der Strophe erschlossene olfaktorische Wahrnehmung (etwa: im Sinne eines synästhetischen Bildes) der Fauna (in der Vorstellung der „Frühlingsdüfte“, V. 3). * das Spektrum der Wahrnehmung zwischen „oben“, vgl. V. 1) und „[u]nten“ (V. 4) (das etwa wie folgt zu deuten ist: In der Blickrichtung auf das Himmlische erschließt sich auch das Irdische.) * den Parallelismus der adverbialen Ortsbestimmungen in V. 1 * die Verwendung von Verben bzw. Prädikaten der Bewegung/der Dynamik („zieh’n“, V. 2, „fängt’s […] an zu blühn“, V. 4) zur Verbildlichung der erwachenden Natur   *Andere, vergleichbar sachgerechte und plausibel begründete Aspekte können angeführt werden und die obigen Aspekte (zumindest teilweise) ersetzen.* | 15 |  |
| …erfasst in Bezug auf die zweite Strophe   * insgesamt: die komplexe Wirkung der Naturerscheinungen auf die Gefühlslage des lyrischen Ichs * die in der Antithetik von Jauchzen und Weinen (vgl. V. 5) zum Ausdruck gelangende Komplexität dieser Gefühlslage (hier auch: Erfassung der chiastischen Struktur des 5. Verses und/oder der Repetitio des Verbs „möchten“) * den in diesem Kontext erfahrenen Kontrast zwischen (real erfahrenem) Sein und Schein (= dem, was eigentlich nicht sein kann), vgl. V. 6, (hier auch: Antithetik) * die Einordnung des Erlebten in einen immerwährenden Zusammenhang („Alte Wunder“, V. 7); hier auch: Erfassung der Alliterationen im 7. und 8. Vers zur Bekräftigung/Akzentuierung der jeweiligen Bilder   *Andere, vergleichbar sachgerechte und plausibel begründete Aspekte können angeführt werden und die obigen Aspekte (zumindest teilweise) ersetzen.* | 15 |  |
| …erfasst in Bezug auf die dritte Strophe   * insgesamt: den Einklang der naturhaften Welt, der das Makrokosmische („Mond“, „Sterne“, V. 9) ebenso wie das Mikrokosmische („Nachtigallen“, V. 11) umfasst * die anaphorische Konstruktion der Verse 9-11 (als Indiz für den Einklang und/oder die Einheit der naturhaften Welt) * die in den Versen 9-11 durchgängig entwickelte Vorstellung einer „sprechenden“ Natur (als Ausdruck der Verschmelzung der Naturerfahrung mit der Erlebniswelt des lyrischen Ichs) * die Personifikation von Mond und Sternen (vgl. V. 9) als Indiz für die vom lyrischen Ich erfahrene Nähe des frühlingshaften Umbruchs zur Gefühlswelt des Menschen * die im letzten Vers zum Ausdruck gelangende Glücksgewissheit des lyrischen Ichs, evtl. aber auch: die Mehrdeutigkeit dieser abschließenden Aussage (insofern diese Aussage auch den Naturelementen direkt zugeschrieben werden kann und dann deren Einklang mit der sie umgebenden Natur – „Sie ist deine!“ – direkt verbildlicht.) * die Repetitio der abschließenden Aussage, als Indiz für die Nachhaltigkeit der hier dargestellten Natur- (und Selbst-)Erfahrung   *Andere, vergleichbar sachgerechte und plausibel begründete Aspekte können angeführt werden und die obigen Aspekte (zumindest teilweise) ersetzen.* | 15 |  |
| …fasst die wesentlichen Analyseergebnisse zusammen, fügt ggf. eine reflektierte Schlussfolgerung an | 4 |  |
| **SUMME INHALTLICHE LEISTUNG** | 72 |  |

**b) Darstellungsleistung**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Die Schülerin / Der Schüler** | max. | err. |
| strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar:   * angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung, * gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit, * schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, * schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen. | 6 |  |
| formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforde­rungen:   * Trennung von Handlungs- und Metaebene, * begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, * Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, * Beachtung der Tempora, * korrekte Redewiedergabe (Modalität). | 6 |  |
| belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren:   * sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion. | 3 |  |
| drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differen­ziert aus:   * sachlich-distanzierte Schreibweise, * Schriftsprachlichkeit, * begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit. | 5 |  |
| formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar). | 5 |  |
| schreibt sprachlich richtig. | 3 |  |
| **SUMME DARSTELLUNGSLEISTUNG** | 28 |  |

**GESAMTSUMME:**

**NOTE:**

**Bewertungstabelle**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 84 - 100 | sehr gut | 33 - 49 | ausreichend |
| 67 - 83 | gut | 16 - 32 | mangelhaft |
| 50 - 66 | befriedigend | 0 - 15 | ungenügend |